

ARCHITEKTUR IM RINGTURM

Sverre Fehn – Meisterarchitekt aus Norwegen

30. Mai bis 29. Juni 2001

Kurator: Gennarao Postiglione, Nicole Flora und Paolo Giardello in Zusammenarbeit mit dem Norwegischen Architekturmuseum, Oslo

Presseführung: Dienstag, 29. Mai 2001, 10.30 Uhr

Eröffnung: Dienstag, 29. Mai 2001, 18.00 Uhr

Ausstellungsort

Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG

Ausstellungszentrum im Ringturm

A-1010 Wien, Schottenring 30

T: [43-1] 531 39-1035 (Fr. Auer)

F: [43-1] 531 39-3218

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 9.00 bis 18.00 Uhr; freier Eintritt

Rückfragen

Karin Feichtner

T: [43-1] 531 39-1036

F: [43-1] 531 39-3134

e-mail: presseabteilung@staedtsche.co.at

Fotomaterial auf Anfrage

WIENER STÄDTISCHE

Allgemeine Versicherung

Aktiengesellschaft

Presseabteilung

Schottenring 30

Postfach 80

1010 Wien

Tel.: (01) 531 39-1049

Fax.: (01) 531 39-3134

e-mail: presseabteilung@staedtsche.co.at

In der Veranstaltungsreihe ARCHITEKTUR IM RINGTURM präsentiert die Wiener Städtische vom 30. Mai bis 29. Juni 2001 Arbeiten des norwegischen Architekten Sverre Fehn. Zu sehen sind 18 Projekte, die als die wichtigsten Arbeiten Fehns gelten.

Der Architekt: Sverre Fehn (geb. 1924 in Kongsberg, Norwegen) gilt als der renommierteste norwegische Architekt. Er war einer der ersten Architekten, die sofort nach dem 2. Weltkrieg ihre Ausbildung in Oslo erhielten.

Sein Diplom legte Fehn 1949 am staatlichen Architektenkurs in Oslo ab, wo Arne Korsmo die wichtigste Inspirationsquelle war. Im selben Jahr gewann er mit seinem Freund Geir Grung den Wettbewerb für ein Museumsgebäude für De Sandvigske Samlinger in Lillehammer. Gemeinsam mit Geir Grung realisierte Fehn 1955 das Økern Altersheim in Oslo. Die beiden und sieben andere junge Architekten sowie Arne Korsmo gründeten 1952 die PAGON-Gruppe (Progressiv Architekten Gruppe, Oslo, Norwegen), die sich für eine neue, moderne Architektur einsetzte.

Mit 34 Jahren entwarf Sverre Fehn den norwegischen Pavillon auf der Weltausstellung 1958 in Brüssel, ein Gebäude, das internationale Aufmerksamkeit erweckte. Sein nächstes herausragendes Gebäude war der nordische Pavillon im Park der Biennale in Venedig. Das Gebäude besteht aus einem großen, stützenfreien Raum, in dessen Mitte einige große Bäume des Parkes erhalten blieben. Das Sonnenlicht wird durch das Dach, ein Gewebe aus schlanken, dichten, hohen Betonträgern, filtriert.

Das Hedmark Museum: Das Hauptwerk von Fehn, das Hedmark Museum, entstand in den 60iger-Jahren. Mit diesem Bau bewegte er sich weg von der reinen Moderne und schaffte sein persönliches Architekturuniversum. Im Innenraum einer großen Scheune richtete Sverre Fehn ein Museum ein. In einem Flügel sind die Reste eines mittelalterlichen Bischofsitzes ausgestellt, der sich an dieser Stelle befand. Im anderen Teil wird eine lokalhistorische Ausstellung gezeigt. Im Hedmark Museum werden die Materialien unserer Zeit mit den alten Mauern der Vergangenheit in einer erfrischenden neuen Weise verbunden.

Andere wichtige öffentliche Gebäude Fehns sind das Bøler Gemeindezentrum (1962-72), die Skådalen Schule (1971-77), das Norsk Bremuseum (Gletscher Museum) (1989-91) und das Aukrust Zentrum (1993-96). Sverre Fehn hat eine Reihe

von herausragenden Einfamilienhäusern gezeichnet, eins davon, die Villa Busk (1990), steht unter Denkmalschutz.

Fehn hat auch als Ausstellungsarchitekt große Bedeutung. Seine beiden Ausstellungen im Høvikodden Kunstzentrum – über mittelalterliche Kirchenkunst (1972) und über chinesische Terrakotta Soldaten (1985) – werden wegen ihrer Originalität in Erinnerung bleiben.

Die am stärksten aus dem Neuen schöpfenden Beiträge Fehns sind seine Entwürfe für Architekturwettbewerbe, viele davon erste Preise. Leider wurde nur eine geringe Zahl davon realisiert.

Das Ivar Aasen-Zentrum: Die letzte realisierte Arbeit Fehns, das Ivar Aasen-Zentrum (2000), ist nicht in der Ausstellung, die bereits 1997 konzipiert wurde zu sehen. Das Gebäude wurde als Hauptthema für den Katalog gewählt. Ivar Aasen (Dichter und Forscher 1813-1896) hat aus Dialekten aus unterschiedlichen Teilen des Landes eine neue norwegische Schriftsprache geschaffen. Das Museumsgebäude Fehns befindet sich im bescheidenen Geburtsort von Aasen. Es scheint aus dem Ort hervorzuwachsen und ist ein neuer Beweis für die Eigenschaft Fehns, das Potential des Ortes zu unterstreichen. Die Arbeit Aasens ist zwar lokal verwurzelt, gehört gleichzeitig aber auch einer größeren internationalen Ideenwelt an. Das Bauwerk Fehns verbindet altes sprachliches Erbe mit unserer Zeit und zeigt gleichzeitig, dass die Frage der andauernde Vitalität der Moderne ohne weiteres in einer abseits gelegenen, West- Norwegischen Fjordlandschaft beantwortet werden kann.

Die Ausstellung: Die Ausstellung im Ringturm präsentiert in Skizzen, Zeichnungen und Modellen 18 Arbeiten (Projekte und ausgeführte Bauten), die als die bedeutendsten von Sverre Fehn gelten.

Das norwegische Architekturmuseum in Oslo (NAM) produzierte die Ausstellung 1997 unter der Leitung der italienischen Architekten Gennarao Postiglione, Nicole Flora und Paolo Giardello in Zusammenarbeit mit dem Norwegischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten.

Das Entstehungsjahr dieser Ausstellung, 1997, kann als das große Sverre Fehn Jahr bezeichnet werden: Im März gewann er den internationalen Wettbewerb für das königliche Theater in Kopenhagen. Im April konnte er den bedeutenden Pritzker Preis in Bilbao und etwas später im selben Jahr die Heinrich Tessenow Medaille in Gold in Dresden entgegennehmen. Ebenfalls im April erschien eine Monogra-

phie über das Werk Sverre Fehns in italienisch, norwegisch und englisch. Gleichzeitig wurde die Ausstellung *Sverre Fehn – architect* in der Basilica Palladiana in Vicenza eröffnet. Diese Schau gastierte bereits in elf Städten in Europa und Nordamerika.

Der Katalog: Zur Ausstellung im Ringturm erscheint ein eigener Katalog: *Sverre Fehn. Das Ivar Aasen Zentrum und andere Arbeiten*. Herausgegeben von Adolph Stiller. Beiträge von Sverre Fehn, Rune Slagsted, Ulf Grønvold, Gennarao Postiglione, Hans Egede-Nissen. Zahlreiche Abbildungen (sw und Farbe). Verlag Anton Pustet, Salzburg und München, ca. 100 Seiten, Preis 350 Schilling.

Die Presseinformationen zu Architektur im Ringturm finden Sie auch unter <http://www.wienerstädtische.at> in der Rubrik „Kunst & Kultur“.